

Was in Ulm am Oberen Kuhberg begann ...

Im allgemeinen Gedächtnis sind heutzutage die Begriffe „Konzentrationslager“, „Auschwitz“ und „Holocaust“ miteinander verschmolzen. Doch Auschwitz ist kein Synonym für die NS-Konzentrationslager. Auschwitz war Teil eines Systems, das u. a. in Ulm am Oberen Kuhberg begann. Dieser Artikel gibt Einblick in die Dynamik des Terrors und in die Entwicklung des zentralen NS-Unterdrückungsmechanismus.

Nicola Wenge

Die Konzentrationslager stellten ein wesentliches Herrschaftsinstrument des nationalsozialistischen Regimes dar: Politische Oppositionelle sowie rassistisch und sozial Verfolgte konnten ohne Gerichtsurteil und auf unbestimmte Zeit in ein Konzentrationslager eingewiesen werden. Die Konzentrationslager dienten unterschiedlichen, sich ständig verändernden und überlagernden Zwecken. In den Vorkriegsjahren nutzte die SS die Lager als Abschreckungsmittel, „Besserungsanstalten“ und Folterkammern, nur um im Krieg weitere Funktionen hinzuzufügen: Konzentrationslager wurden nun Orte der Kriegswirtschaft mit zahlreichen Außenlagern für KZ-Zwangsarbeiter, Hinrichtungsstätten und Menschenversuchsanstalten. Die Lager wurden gerade durch ihre Vielgestaltigkeit im zeitlichen Wandel definiert.

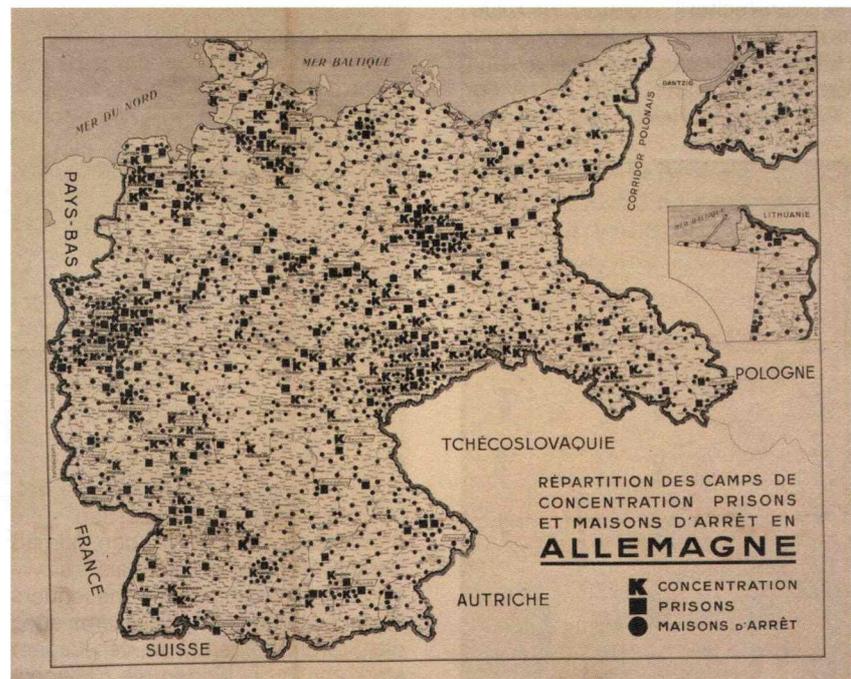
Die frühen Lager 1933-1935

Nach der nationalsozialistischen Machtübernahme wurde eine riesige Zahl von Oppositionellen verhaftet, allein im Jahr 1933 waren dies bis zu 200.000 Menschen. Fast alle waren deutsche Staatsangehörige, die große Mehrheit von ihnen, vor allem in den ersten Monaten der NS-Herrschaft, Kommunisten. Die ganz überwiegende Zahl der politisch Verfolgten wurde in sogenannte „Schutzhaft“ genommen. Ein euphemistischer Begriff für unbegrenzte Inhaftierung, die sich lose auf die Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutz von Volk und Staat vom 28.2.1933 stützte. Diese Verordnung, von Hitlers Kabinett als Antwort auf den Reichstagsbrand erlassen, setzte elementare bürgerliche Rechte außer Kraft. Sie wurde in den Worten des emigrierten deutschen

Politologen Ernst Fraenkel zu einer Art „Verfassungsurkunde des Dritten Reiches“, die alle möglichen Machtmissbräuche rechtfertigte, darunter den Entzug der persönlichen Freiheit ohne richterliche Überprüfung oder Berufungsmöglichkeit.

Bereits im März 1933 wurden die ersten Konzentrationslager von SA, SS und staatlichen Stellen errichtet, in denen die Opfer der außergesetzlichen Verhaftungen untergebracht wurden. An diesen improvisierten Haftstätten außerhalb der Justiz waren die Häftlinge ungehemmter Gewalt ausgeliefert: in leerste-

militärisch genutzt werden sollte. Nach außen wurden das KZ Kuhberg und die anderen frühen Lager propagandistisch als „Besserungsanstalten für irrgelittene Volksgenossen“ dargestellt, um ihre Existenz zu legitimieren und die Haftbedingungen zu verharmlosen, vor allem gegenüber Kritik aus dem Ausland. Tatsächlich jedoch gehörten Misshandlungen und Folter zum Lageralltag. Gerade auch am Kuhberg, wo ca. 600 Häftlinge v.a. aus der württembergischen Arbeiterbewegung inhaftiert waren. Das Ulmer Lager wurde nach 18-monatigem Bestehen im Juli 1935



Die durch deutsche Emigranten 1936 erstellte Karte von KZ, Zuchthäusern und Gefängnissen zeigt das flächendeckende Ausmaß der frühen Verfolgung in den Jahren 1933-1935.

Quelle: Deutsches Historisches Museum Berlin

henden Kasernen wie am Truppenübungsplatz Heuberg, in stillgelegten Fabriken wie in Dachau oder in veralteten Festungsgebäuden wie dem Fort Oberer Kuhberg. Etwa 80 dieser frühen Konzentrationslager bildeten auf deutschem Boden ein Netz des Terrors, um Widerstand zu brechen und die Bevölkerung einzuschüchtern.

Auch das KZ Oberer Kuhberg war ein Teil dieses Netzes. Es wurde im November 1933 als staatliches Lager des Landes Württemberg eingerichtet. In Nachfolge des KZ Heuberg, weil der Truppenübungsplatz wieder

wieder aufgelöst, weil die Nationalsozialisten ihre Macht gefestigt hatten und die Umstrukturierung des KZ-Lagersystems längst im Gange war. Die verbliebenen Häftlinge wurden nach Dachau gebracht, das bei der Umstrukturierung der Lager eine wichtige Rolle spielen sollte.

Die Konzentrationslager in der Vorkriegszeit: Die Jahre 1935-1939

Schon im Sommer 1934 setzte eine Systematisierung des KZ-Systems unter Reichshoheit ein. Im Kampf um die Herrschaft über die Lager setzte sich die SS gegenüber SA, Landes- und Justizbehörden durch.

Reichsführer SS Heinrich Himmler ernannte Theodor Eicke im Juli 1934 zum „Inspekteur der Konzentrationslager“, dem fortan alle großen Konzentrationslager unterstanden. Und Eicke, seit März 1933 Lagerleiter von Dachau, begann mit ihrer systematischen Vereinheitlichung nach dem Vorbild Dachaus. Er stellte Bewachung und Betrieb unter die Herrschaft der SS-„Totenkopfverbände“. Nach außen schottete er das KZ-System gegenüber Justiz und Verwaltung weiter ab.

Die Konzentrationslager wurden ab Mitte der 1930er Jahre zunehmend zu einem Instrument nationalsozialistischer Rassenpolitik. Die „Schutzhaftbestimmungen“ wurden schrittweise ausgedehnt, um neben politischen Gegnern auch sogenannte „Feinde der Volksgemeinschaft“, „Sittlichkeits- und Gewohnheitsverbrecher“ und „Asoziale“ in die KZ sperren zu können. Einen Höhepunkt dieser sozialrassistischen Verfolgung bildete 1938 die Aktion „Arbeitsscheu Reich“, bei der weit

farbigen Stoffwinkeln markiert. Sie mussten um bessere Überlebensbedingungen konkurrieren und wurden einer brutalen Lagerhierarchie unterworfen, die nach „rassischen“ und anderen Kriterien der SS definiert war.

Die steigenden Häftlingszahlen und die intensivierten Kriegsvorbereitungen führten ab 1936 auch zu räumlichen Veränderungen im KZ-System. Die bestehenden Lager wurden mit Ausnahme Dachaus aufgelöst; neue, größere Lager nach militärstrategischen und wirtschaftlichen Gesichtspunkten erbaut: Das KZ-System bildeten nun die sieben Lager Sachsenhausen (1936) und Buchenwald (1937), die Steinbruchlager Flossenbürg und Mauthausen (1938), das Frauenlager Ravensbrück (1939), das KZ Neuengamme bei Hamburg (1939) und das vergrößerte Lager Dachau.

Die Konzentrationslager im Krieg

Der Zweite Weltkrieg hatte einmal mehr dramatische Auswirkungen auf das KZ-System. Unmittelbar nach Kriegsbeginn erhöhte sich die Zahl der Lager und Häftlinge rapide. Eine erste Verhaftungswelle im September 1939 erfasste wieder die politischen Gegner, darunter viele ehemalige Kuhberghäftlinge. Bald darauf wurden zehntausende Menschen aus den besetzten Gebieten, in der Regel politische Oppositionelle und Juden aus Osteuropa, in die Konzentrationslager verschleppt, wo die Versorgungsbedingungen schnell katastrophal waren. Unter den Häftlingen bildeten nun die osteuropäischen Lagerinsassen die größte Gruppe. Sie wurden gemäß der NS-Rassenideologie als „slawische Untermenschen“ besonders schlecht behandelt. Insgesamt stieg die Sterblichkeitsrate in den Lagern stark an. Dabei gingen die Chancen, das KZ zu überleben, entscheidend von der Herkunft und rassistischen Kategorisierung der Inhaftierten ab. Schon vor der gezielten Ermordung der Jüdinnen und Juden waren diese neben den osteuropäischen Häftlingen besonders gefährdet.

1942 wurden die Konzentrationslager dem Wirtschaftsverwaltungshauptamt der SS unterstellt. Sie wurden so Teil eines gigantischen Wirtschaftsunternehmens. Im Herbst 1942 fiel nach dem Überfall auf die Sowjetunion und dem Scheitern der deutschen Blitzkriegsstrategie die Entscheidung für die totale Ausbeutung der Häftlinge in der Rüstungsindustrie. Hunderttausende unterlagen dem Prinzip „Vernichtung durch Arbeit“. Allein in den

ersten acht Monaten des Jahres 1943 starben rund 60.000 der rund 220.000 Häftlinge an Auszehrung und durch Seuchen. Im August 1944 war die Zahl der registrierten KZ-Insassen trotzdem auf über 500.000 gestiegen, im Januar 1945 betrug sie über 700.000. Rund 90% von ihnen waren keine Deutschen. Das darf trotz aller regionalen Verankerung der Erinnerungskultur nicht vergessen werden.

Mit dem sprunghaften Anstieg der Sklavenarbeit veränderte sich die Gestalt des Lagersystems noch einmal dramatisch: Bis 1944 waren 22 Konzentrationslager eingerichtet worden, z. T. auch in den eroberten Gebieten. Um sie legte sich ab dem Winter 1943/44 ein flächendeckendes Netz aus über 1.200 Außen- und Nebenlagern im besetzten Europa und im Deutschen Reich, vor allem an kriegswichtigen Produktionsstätten. In Württemberg entstanden einige Dutzend Außenlager der Konzentrationslager Natzweiler-Struthof, Dachau und Buchenwald. KZ-Häftlinge wurden seit Herbst 1942 in vielen deutschen Städten als Außenkommandos nach Luftangriffen eingesetzt, auch in Ulm. Dies geschah unter den Augen einer Bevölkerung, die den entkräfteten Häftlingen nur in Ausnahmefällen half.

Massentötungen in den KZ und die Errichtung der Vernichtungslager ab 1942

Parallel zur Ausweitung der Sklavenarbeit wurden die Konzentrationslager noch stärker in den Dienst einer radikalisierten Rassenpolitik gestellt, die im Vernichtungskrieg gegen die Sowjetunion, in gezielten Tötungen an kranken und behinderten Menschen sowie im systematischen Massenmord an der jüdischen Bevölkerung und den Sinti und Roma kulminierte.

Die Konzentrationslager wurden nun zu Hinrichtungsstätten für mindestens 50.000 sowjetische Kriegsgefangene, die als „politische Kommissare“ aus der Gefangenschaft in die KZ überstellt worden waren, und sie wurden zu Menschenexperimentieranstalten. In fast allen Lagern unterzogen SS-Ärzte Gefangene, vor allem Sinti und Roma, grausamen medizinischen Experimenten, denen ebenfalls tausende zum Opfer fielen.

Mit der Entscheidung für die Durchführung des industriellen Massenmords an „Juden“ und „Zigeunern“ wurde schließlich das letzte Kapitel in der Entwicklung der nationalsozialistischen Lager aufgeschlagen. Zwischen Dezember 1941 und Juli



Kennzeichen für verschiedene Häftlingsgruppen in den Konzentrationslagern.
Quelle: Arolsen Archives

über 10.000 Menschen verhaftet wurden, unter ihnen viele Roma und Sinti. Immer mehr und neue Opfergruppen wurden in den Terror einbezogen: dazu gehörten Homosexuelle, Zeugen Jehovas (Bibelforscher) und engagierte Mitglieder der christlichen Kirchen. Seit 1938 kamen politische Gegner aus Österreich, dem Sudetengebiet und der Tschechoslowakei hinzu. Unmittelbar nach dem Novemberpogrom wurden über 25.000 Juden in die KZ verschleppt, um sie zur Emigration zu zwingen. Die verschiedenen Häftlingsgruppen wurden von der SS im Lager mit

1942 wurden in Polen und Weißrussland Vernichtungslager wie Treblinka, Belzec, Sobibor oder Chelmno errichtet. In ihnen wurden die Häftlinge nicht mehr „umerzogen“ oder wirtschaftlich ausgebeutet, sondern mit ausschließlich rassenbiologischer Begründung als „Juden“ oder „Zigeuner“ getötet.

Die schon 1939/40 errichteten Konzentrationslager Auschwitz und Lublin (Majdanek) wurden 1942 in diesen systematischen Genozid einbezogen. Hier selektierte die SS zwischen Arbeitsfähigen, die durch Zwangsarbeit vernichtet werden sollten, und den Übrigen, die sofort nach der Ankunft in den Gaskammern ermordet wurden. Die beiden Lager wurden zu Zentren des millionenfachen Massenmordes.

zur Ausgrenzung und „Ausmerzung“ der als „minderwertig“ angesehenen Gruppen, schließlich zur Umsetzung der völkischen Neuordnung auf der Grundlage deutscher Vorherrschaft. Im Zweiten Weltkrieg überzog das Lagersystem das gesamte besetzte Europa, es hatte seine Anfänge aber in Deutschland, auch in Ulm, und es kehrte in den letzten Kriegsjahren wieder hierher zurück. Nur wenige Jahre waren vergangen, bevor aus den frühen KZ ein Lagersystem des Massen- und Völkermords wurde, in dem unvorstellbare Menschheitsverbrechen begangen wurden.

Das letzte Wort in diesem Text soll aber nicht dem nationalsozialistischen Terror gehören. Es soll den Opfern und den Überlebenden gelten. Ich

Konzentrationslager Dachau		Dachau den 15. Januar 1945.			
Arbeitseinsatz					
Dem Ausßenkommando		Glöckner - Ulm		zuzewiesen:	
1. Daniolik Jan	SchP	63395	8. 5.12	Bauer	16
2. Karolak Stanislaus	SchP	64993	27.12.11	Arbeiter	16
3. Michouk Kasimir	SchP	42781	5. 2.16	Landarb.	16
4. Mrselj Ludwig	SchJg	59464	28. 7.04	Journalist	16
5. Skowronski Kasimir	SchP	33935	2. 2.15	Landarb.	16
6. Bulowatzki Iwan	KFR	69867	4. 9.21	Bauer	24
7. Huhnbeck Titus	SchP	80382	22. 7.25	Schweisser	19
8. Kucharszewski Leo	Sch	34582	29.12.20	Schlosser	19
9. Marxaschow Nikolaj	ohA	34261	5. 4.24	Landwirt	20-8
10. Slawinski Kasimir	SchP	23517	18. 6.20	Schreiber	28

Übergeben: SS-Oberscharführer u. Arbeitseinsatzführer. Übernommen:

Transportliste des Außenlagers des KZ Dachau bei den 1936 von Klöckner-Humboldt-Deutz übernommenen Magirus-Werken vom 15. Januar 1945. Quelle: Arolsen Archives

Die Nationalsozialisten ermordeten in Auschwitz fast eine Million Juden, mehr als an irgendeinem anderen einzelnen Ort, und nachdem sowjetische Truppen schließlich im Januar 1945 das Lager befreit hatten, blieb ein großer Teil der Infrastruktur des Mordens erhalten. Dies ist ein Grund, warum wir so viel mehr über Auschwitz als über die anderen Vernichtungslager wissen. Ein zweiter sind die Zeugnisse der Überlebenden. Zu ihnen gehört auch Esther Bejermano, die als Jugendliche in Ulm gelebt hatte, im Mädchenorchester von Auschwitz spielen musste und die Befreiung auf einem Todesmarsch des KZ Ravensbrück erlebte.

„Wir müssen unsere Sinne schärfen“ – Primo Levi

Die nationalsozialistischen Konzentrationslager waren zuerst ein Instrument zur Sicherung der Macht, dann

möchte deshalb mit einem Zitat des italienischen Auschwitz-Überlebenden Primo Levi schließen. Es stammt aus seinem Buch „Die Unter-gegangenen und die Geretteten“ von 1986 und ist auch heute aktuell: „Gewalt ob ‚sinnvoll‘ oder ‚sinnlos‘, ereignet sich vor unseren Augen. Sie ist gegenwärtig in einzelnen und privaten Begebenheiten oder auch als vom Staat getragene Illegalität. Die Länder und die Menschen – so scheint es manchmal – warten nur auf den neuen Hanswurst..., der die Gewalttätigkeit organisiert, sie legalisiert, sie als notwendig und geboten erklärt und die Welt vergiftet... Daher müssen wir unsere Sinne schärfen, den Propheten, den Zauberern und all denen misstrauen, die schöne Worte sprechen und schreiben, die aber durch keine guten Gründe gestützt sind.“

LITERATUR ZUM KZ-SYSTEM

Wolfgang Benz, Barbara Distel (Hg.): *Der Ort des Terrors. Geschichte der nationalsozialistischen Konzentrationslager*, 9 Bände, München 2005-2009.

Ulrich Herbert, Karin Orth, Christoph Dieckmann (Hg.): *Die nationalsozialistischen Konzentrationslager. Entwicklung und Struktur*, Frankfurt am Main 2002.

Stefan Hördler: *Ordnung und Inferno – Das KZ-System im letzten Kriegsjahr*, Göttingen 2015.

Eugen Kogon: *Der SS-Staat. Das System der deutschen Konzentrationslager*, München 2004.

Primo Levi: *Die Unter-gegangenen und die Geretteten*, dt. Übersetzung, München 1990.

Geoffrey Megargee (Hg.): *The United States Holocaust Memorial Museum Encyclopedia of Camps and Ghettos, 1933-1945. Band 1: Early Camps, Youth Camps, Concentration Camps and Sub-camps under the SS-Business Administration Main Office (WVHA)*, 2 Bde, Bloomington 2009.

Karin Orth: *Das System der nationalsozialistischen Konzentrationslager. Eine politische Organisationsgeschichte*, Hamburg 1999.

Jörg Osterloh, Kim Wünschmann (Hg.): *„... der schrankenlosesten Willkür ausgeliefert“. Häftlinge der frühen Konzentrationslager 1933-1936/37*, Frankfurt am Main 2017.

Jan Erik Schulte: *Zwangsarbeit und Vernichtung. Das Wirtschaftsimperium der SS. Oswald Pohl und das SS-Wirtschaftsverwaltungshauptamt 1933-1945*, Paderborn u. a. 2011.

Wolfgang Sofsky: *Die Ordnung des Terrors. Das Konzentrationslager*, Frankfurt am Main 1993.

Sibylle Steinbacher: *Auschwitz. Geschichte und Nachgeschichte*, München 2004.

Johannes Tuchel: *Konzentrationslager. Organisationsgeschichte und Funktion der „Inspektion der Konzentrationslager“ 1934-1938*, Boppard am Rhein 1991.

Nikolaus Wachsmann: *KL. Die Geschichte der nationalsozialistischen Konzentrationslager*, München 2016.

Nicola Wenge: *Das System der nationalsozialistischen Konzentrationslager*, <https://www.bpb.de/geschichte/nationalsozialismus/ravensbrueck/60677/das-system-der-nationalsozialistischen-konzentrationslager>.